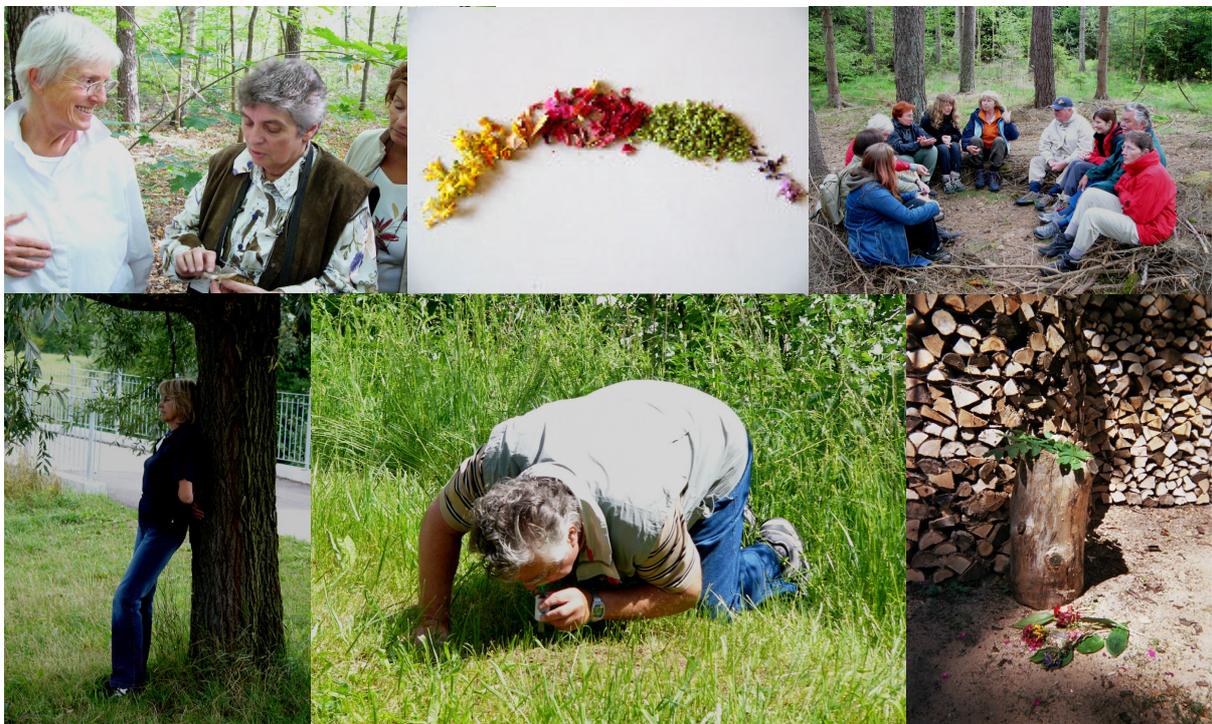


„60 PLUS –AKTIV BLEIBEN
DURCH UMWELTBILDUNG“



DOKUMENTATION



Ein Projekt des Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.



Gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt,
Gesundheit und Verbraucherschutz

Herausgeber:

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Umweltstation Altmühlsee
Christiane Bühringer, Dagmar Furtmeier
Schlossstraße 2
91735 Muhr am See

www.lbv.de/altmuehlsee

© 2007

Vervielfältigung dieser Dokumentation und Teile daraus sind ohne Zustimmung des Herausgebers nicht gestattet.

Inhalt

1. Zur Projektidee	2
2. Projektinhalt und Durchführung.....	3
2.1 Grundlagen.....	3
2.1.1 Ziele des Projektes.....	3
2.1.2 Projektfinanzierung und Dauer	3
2.2 Projektablauf.....	3
2.2.1 Konzeption und Vorbereitung.....	3
2.2.2 Senioren für die Umweltbildung sensibilisieren	4
2.2.3 Seminarablauf und Methoden	5
2.2.4 Aufnahme der selbstständigen Aktivitäten.....	12
3. Erfahrungsrückblick und Fazit.....	14
4. Literaturverzeichnis.....	16

1. Zur Projektidee

Senioren bilden aufgrund der steigenden Lebenserwartung und des demographischen Wandels einen stetig wachsenden Anteil an der Bevölkerung. Mit einem teils frühzeitigen Eintritt in die Erwerbsfreiheit geht häufig ein hohes Maß an körperlicher und geistiger Fitness, aber auch Mobilität und Flexibilität einher. Diese jung gebliebenen Senioren wollen ihre Lebenserfahrung gerne weitergeben und weiterhin die Zukunft aktiv mitgestalten.

Die so genannten „Best Ager“ werden in der Öffentlichkeit jedoch häufig kontrovers wahrgenommen und diskutiert. In der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung hingegen waren Senioren noch bis vor wenigen Jahren ein relativ „unbeschriebenes Blatt“. Die intergenerative Gerechtigkeit und damit auch der Austausch zwischen den Generationen sind jedoch genauso zentrale Bausteine einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung wie partizipative Methoden bei der Umsetzung. 2002 unternahm das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz daher ein bayernweites Pilotprojekt, mit dem nachberuflich engagierte Menschen für die Umwelt(bildungs)arbeit gewonnen und als kompetente und erfahrene Partner erkannt und geschätzt werden sollten.

Im darauf folgenden Jahr wurde an der LBV-Umweltstation Altmühlsee erstmalig ein Projekt zum generationenübergreifenden Austausch zwischen Senioren und Kindern umgesetzt, „SeniorInnen – Zeitzeugen unserer Umwelt“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekundeten damals reges Interesse an einer längerfristigen Zusammenarbeit mit der Umweltstation. Durch eine Befragung nach Projektende zeigte sich des Weiteren, dass die Senioren grundsätzlich gerne bereit wären, sich ehrenamtlich in Umweltbildung und Naturschutz zu engagieren, wenn sie vorher entsprechend fachlich angeleitet würden. Diese Erkenntnis bestärkte die damalige Projektleitung in der Planung eines Folgeprojektes, mit dem die Senioren sich in der Umweltpädagogik weiterbilden können, um sich später ehrenamtlich in die tägliche Arbeit der Umweltstation einzubringen. Zugleich sollte damit auch eine feste LBV-Senioren-Gruppe etabliert werden.

Die Erfahrungen dieses Folgeprojektes „60 plus – aktiv bleiben durch Umweltbildung“ sind Inhalt der vorliegenden Dokumentation. Andere Umweltbildungseinrichtungen können bei Interesse an der Gründung einer Seniorengruppe auf diesen Erfahrungen aufbauen.

2. Projektinhalt und Durchführung

2.1 Grundlagen

2.1.1 Ziele des Projektes

Mittels des Projektes „60 plus – aktiv bleiben durch Umweltbildung“ sollten Seniorinnen und Senioren als ehrenamtliche Multiplikatoren in der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung der LBV-Umweltstation Altmühlsee gewonnen werden. Außerdem war es Ziel, eine feste Seniorengruppe als Unterstützung in der umweltpädagogischen Arbeit der Umweltstation zu etablieren.

2.1.2 Projektfinanzierung und Dauer

„60 plus – aktiv bleiben durch Umweltbildung“ wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz aus Mitteln des Programms „Förderung von Umweltstationen“ gefördert. Den Eigenanteil hat der Projektträger aus Eigenmitteln getragen. Von den teilnehmenden Senioren wurde ein geringfügiger Teilnehmerbeitrag erhoben, der im Laufe der aufgenommenen Aktivitäten zurückerstattet wurde. Diese Maßnahme diente lediglich dazu, die Teilnehmer für die gesamte Projektumsetzung an die Einrichtung zu binden, um Planungssicherheit zu erlangen.

Die Umsetzung erfolgte nach einem gescheiterten Anlauf im Frühjahr 2005 von Herbst 2005 bis Herbst 2006.

2.2 Projektablauf

2.2.1 Konzeption und Vorbereitung

Während der Konzeptions- und Vorbereitungsphase ging es vor allem darum, Interessenten aus der Zielgruppe für die Weiterbildungsmaßnahme zu gewinnen. Entscheidend für einen erfolgreichen Projektverlauf war dabei, dass es von Anfang an ein bis zwei konstante Ansprechpartner für potentielle Teilnehmer gab, welche sich untereinander gut abstimmten.

Interessenten wurden zum einen über die direkte Ansprache der ehemaligen Teilnehmer aus dem Vorgängerprojekt geworben. Zum anderen wurden mehrere Pressemitteilungen in den verschiedenen regionalen Zeitungen veröffentlicht, was sich als erfolgreichste Werbemethode herausstellte. Die Projektleiterin gab auch mehrere Radiointerviews, u.a. für an der Zielgruppe orientierte Sender wie Bayern 1. Werblich interessant sind auch Extraausgaben mit speziellen Seniorenthemen oder Seniorenzeitungen, ebenso erwies sich das Verteilen von Werbefaltblättern und -postern in Gemeindeämtern, Seniorentreffs, Arztpraxen bzw. in Schautafeln im Landkreis als zielführend. Außerdem wurden Infobriefe inkl. Falblatt an die LBV-Mitglieder in der Region verschickt, die zwischen 50 und 70 Jahre alt waren.

Grundsätzlich wurde bei sämtlichen schriftlichen Werbematerialien auf eine umfassende Erstinformation genauso viel Wert gelegt wie auf gute Lesbarkeit (Serifenschrift) und ansprechendes und altersgemäßes Layout.

2.2.2 Senioren für die Umweltbildung sensibilisieren

Der erste Austausch mit potentiellen Interessenten kam meist per Telefon zustande. Im Zuge dieses Erstgesprächs wurden die Senioren zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, die die Projektidee vorstellen und alle offenen Fragen zur Weiterbildung klären sollte. Der Termin für diese Informationsveranstaltung wurde mit Rücksicht auf die Zielgruppe nicht auf den Abend gelegt, da Senioren auch tagsüber Zeit haben und vorzugsweise vor Einbruch der Dunkelheit wieder zu Hause sind.

Senioren sind eine anspruchsvolle, teils kritische Zielgruppe. Daher legte die Projektleiterin gesteigerten Wert auf die Präsentation der Informationen und die Atmosphäre während der Veranstaltung. Der Raum wurde einladend dekoriert und es wurden Getränke und Gebäck vorbereitet, um eine angenehme Stimmung, die offene und ungezwungene Fragen zulässt, zu erzeugen.



Zum Einstieg wurde der Ablauf des Nachmittags vorgestellt. Um das gegenseitige Kennenlernen zu erleichtern und die Teilnehmer auf die Weiterbildung einzustimmen, führte die Gruppe eine Vorstellungsrunde durch, bei der auch die Erwartungen der potentiellen Teilnehmer abgefragt wurden. Dies kann auch auf spielerische Art geschehen, wobei das dabei gewählte Kennenlernspiel nicht zu kindlich-verspielt sein sollte.

Im Anschluss wurden im Rahmen einer Präsentation die Einrichtung allgemein und die Inhalte der Weiterbildung vorgestellt. Dabei gab die Projektleiterin ausreichend Möglichkeit, Fragen zu stellen. Anfragen kamen unter anderem zu Art

und Umfang des Einsatzes an der LBV-Umweltstation Altmühlsee sowie zu eventuell entstehenden Kosten für die Weiterbildung. Diese Fragen sollten bereits im Vorfeld der Veranstaltung intern geklärt sein.

Anschließend wurden allen Interessierten die Räume der LBV-Umweltstation Altmühlsee gezeigt und die Mitarbeiter der Einrichtung vorgestellt. Am Ende der Veranstaltung evaluierte die Projektleiterin mittels eines Fragebogens die Informationsveranstaltung und nahm vor allem Ideen und Wünsche hinsichtlich der Seminarthemen entgegen.

Basierend auf diesen Ergebnissen erstellte die Projektleiterin ein Falblatt mit dem Programm der Weiterbildung, das die einzelnen Termine mit den jeweiligen Inhalten aufführte und an die Interessenten verschickt wurde. 10 Senioren meldeten sich daraufhin verbindlich für die Weiterbildung an.

In einem nächsten Schritt stand an Ostern ein intensiveres gegenseitiges Kennen lernen der Teilnehmer mit gemeinsamen Bastelaktionen (Nistkastenbau, Osterbasteleien etc.) und Spielen auf dem Programm. Damit sollte der Gruppenbildungsprozess unterstützt und auch ein intensiverer Kontakt zu den Mitarbeitern der Umweltstation ermöglicht werden.

Bevor die einzelnen Seminare stattfanden, konnten die Senioren an weiteren Veranstaltungen der LBV-Umweltstation teilnehmen, um tiefer gehende Eindrücke von der Arbeit an der Umweltstation zu erhalten. Im Programmblatt wurden dazu verschiedene konkrete Termine vorgeschlagen, zu denen die Senioren eine Führung oder Naturerlebnisveranstaltung besuchen konnten.

2.2.3 Seminarablauf und Methoden

Im Zuge von zehn ganztägigen Seminaren wurden die Teilnehmer mit verschiedenen Themen und Aufgaben der Umweltbildung vertraut gemacht. Diese Veranstaltungen sollten einen guten Einblick in die Themenvielfalt der Arbeit an der LBV-Umweltstation Altmühlsee bieten. Dabei kamen klassische Methoden der Umweltpädagogik zum Einsatz, die vor allem erlebnis- und handlungsorientiert waren. Die Seminare fanden überwiegend draußen in der Natur statt.

Mit Rücksicht auf die Zielgruppe und deren körperliche Fitness wurde darauf geachtet, dass die Treffpunkte bequem mit dem Auto oder Öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und Wege gut begehbar waren, sanitäre Einrichtungen sowie ausreichend Sitzgelegenheiten vorhanden waren. Im Falle von schlechtem Wetter sollte auch eine Einkehr- oder Unterstandsmöglichkeit gegeben sein sowie grundsätzlich ausreichend Pausen eingelegt werden.

Vor jedem Seminartermin wurde von der Projektleiterin eine Ortsbegehung durchgeführt und auf Gefahrenstellen geprüft. Außerdem benachrichtigte sie gegebenenfalls die Eigentümer privater Grundstücke.

Wichtig für einen erfolgreichen Seminarverlauf ist das persönliche Wohlfühlen der Teilnehmer und auch das gesellige Beisammensein. Daher wurde während der Seminare für ausreichend Getränke gesorgt sowie gelegentlich auch ein kleiner Imbiss bereitgestellt. Dies trug zum Austausch in ungezwungener Atmosphäre und zum Entstehen eines Verbundenheitsgefühls bei.

Im Anschluss an jede Einheit wurde den Teilnehmern eine Handreichung zu den Inhalten überreicht. Dies unterstrich zum einen den Weiterbildungscharakter der Veranstaltung, zum anderen war es auch den Teilnehmern persönlich sehr wichtig, sich mit den Inhalten der Seminare vertieft auseinandersetzen zu können.

Die Seminarinhalte spiegelten eine große Vielfalt an Themenkomplexen wider, so dass die Teilnehmer die Arbeit und Strukturen der Umweltstation möglichst breit gefächert kennen lernen konnten. Bei der Planung war zudem zu berücksichtigen, dass die Seminare sich inhaltlich an die jewei-

lige Jahreszeit anpassen sollten. Im Folgenden werden die zehn Ganztagesseminare inhaltlich beschrieben.

1. Seminar - Wiese und Heilkräuter

Bei diesem Seminar drehte sich alles rund um den Lebensraum Wiese. Die Teilnehmer erfuhren viel über die verschiedenen Kräuter, Blumen und



Insektenfangen mit selbst gebauten Insektensauger

Tiere, die auf einer artenreichen Wiese leben. Auf der gemeinsamen Suche nach Wildkräutern wurden anhand von Erkennungsmerkmalen, altem und neuem Wissen über Heilwirkungen, Mythologie und interessanten Geschichten die einheimischen Arten vorgestellt. Die theoretischen Erläuterungen wurden durch kleine Naturerlebnisspiele immer wieder aufgelockert.

Zum Mittagessen überraschte die „Kräuterhexe“ mit der gemeinschaftlichen Herstellung von Kräuterbrotchen. Anschließend gab es ein Dessert der besonderen Art: Die Teilnehmer durften selbst gesammelte Löwenzahnblüten mit Honig kandieren.

Später wurden die kleinen Wiesenbewohner genauer unter die Lupe genommen, die Projektleiterin erläuterte Aufbau und Lebensweise von Insekten. Zur Auflockerung waren schließlich die Teilnehmer eingeladen, alte und neue Kinderspiele zum Thema Wiese einmal selbst auszuprobieren.

2. Seminar – Wald und Wasser erleben

In dieser Einheit standen die Lebensräume Wald und Wasser im Vordergrund, die die Teilnehmer einmal ganz anders erleben sollten. Mittels

verschiedener Spiele wurde die Wahrnehmung mit allen Sinnen und unter ungewöhnlichen Bedingungen geschult. So ging es beispielsweise mit der Spiegelkarawane in einen nahe gelegenen Mischwald, um die Kronenschicht einmal aus der „Käferperspektive“ kennen zu lernen. Des Weiteren stand die Bestimmung von Bäumen, Kräutern und Insekten ebenso auf dem Programm wie Wissenswertes zur Waldökologie



Pause im selbst gebauten Adlerhorst

und spielerisches Naturerlebnis. Durch Laubstreuuntersuchungen konnten die Teilnehmer unzählige Kleinlebewesen entdecken und bestimmen.

Zur Stärkung der Teilnehmer gab es zum Mittag selbst zubereitete Brennnesselsuppe und Holunderlimonade. Nach einer kleinen Pause begeisterte die Teilnehmer am Nachmittag der Lebensraum Wasser mit seiner Pflanzenwelt und den kleinen und großen Tieren am und im Wasser. Neben verschiedenen Analysemethoden zur Kontrolle der Wasserqualität



Beim Keschern in der Altmühl

stand auch das Keschern nach Lebewesen auf dem Programm, was die Senioren stark interessierte. Mit Hilfe von Bestimmungskärtchen wurde die Gewässergüte ermittelt und anschließend mit den Ergebnissen der chemischen Wasseranalyse verglichen.

3. Seminar - Ein Tag im Zauberwald – Märchen in der Umweltbildung

Die Natur und insbesondere der Wald spielen in vielen Märchen eine wichtige Rolle. Die Teilnehmer erhielten während dieses Seminars die Möglichkeit, das freie Erzählen kennen zu lernen, einzuüben bzw. zu vertiefen. Dabei wurden sie von einer ausgebildeten Märchenerzählerin angeleitet.

Die Teilnehmer begaben sich auf eine Phantasiereise, bei der sie sich, eingestimmt durch das Märchen vom „Silbernen Falken“, wie ein König fühlen konnten. Als „Blinde Raupe“ reisten sie danach ins



Der Phantasie einmal freien Lauf lassen...

Märchenland und suchten dort die Baumgeister auf, die das Märchenland beschützen. Nach dieser sanften Einstimmung auf das Thema „Märchen“ berichtete die Märchenerzählerin von der Bildsprache in Märchen. Abschließend versuchten sich die Teilnehmer in verschiedenen Spielen und Übungen im freien Erzählen und Assoziieren von selbst erfundenen Märchen. Für die meisten Senioren bedeutete dies eine große Herausforderung, da sie teils Hemmungen hatten, Geschichten zu erfinden und vorzutragen.

4. Seminar – Leitung von Kindergruppen

An diesem Tag informierte der Referent der Naturschutzjugend im LBV über die Grundlagen der Pädagogik und über rechtliche Themen in Bezug

auf die Leitung von Kindergruppen. Wenn gemeinsame Streifzüge mit Kindern und Jugendlichen in der Natur anstehen, müssen auch die Rahmenbedingungen bekannt und das Verantwortungsbewusstsein geschärft sein. So wurden die Senioren umfassend über Aufsichtspflicht und Haftung sowie mögliche Versicherungen aufgeklärt. Nach diesen grundsätzlichen Erläuterungen erfuhren die Teilnehmer einiges über Grundlagen der Gruppenstundengestaltung sowie den Aufbau einer Gruppenstunde. Doch nicht allein „graue Theorie“, sondern auch viele praktische Tipps standen im Vordergrund. So wurden zahlreiche Übungen zu Motivation und Teamarbeit vorgestellt und auch Spiele für verschiedene Gruppengrößen und Situationen gezeigt. Nicht zuletzt wurden die Teilnehmer eingehend über die Strukturen der Naturschutzjugend im LBV (NAJU) informiert, denn die Betreuung einer Kindergruppe sollte nach Abschluss der Weiterbildung ein mögliches Aufgabenfeld für die Senioren darstellen.

5. Seminar – LANDART - Natur und Kunst

Im Rahmen dieses Seminars führte die Elementarpädagogin im LBV die Teilnehmer in das Gestalten in und mit der Natur ein.

Landart, das heißt die Kombination von Kunst und Natur, spricht vor allen Dingen Menschen an, die einen überwiegend künstlerisch-ästhetischen Zugang zur Natur haben. Landart hat dabei mehrere Dimensionen: Zum einen wird die Wahrnehmung und das Erleben der Natur mit allen Sinnen geschult. Zum anderen fördert die Kunst in und mit der Natur Phantasie, Sorgsamkeit im Umgang mit der Natur, Konzentrationsfähigkeit und Teamfähigkeit.



Der Phantasie freien Lauf lassen

Für großes Erstaunen sorgten als Einstieg in die Einheit die farbenreichen Pflanzensäfte, die durch Zerreiben von Blättern und Blüten auf Papier entstehen. In Gruppen gestalteten die Teilnehmer ihr erstes Naturkunstwerk, indem sie der Reihe nach in der Natur gesammelte Materialien auf ein farbiges Tuch auflegten. Besonders intensiv wurde diese Erfahrung dadurch, dass alles

in vollkommener Stille ablief. Anschließend wurde diese Aufgabenstellung noch mehrfach abgewandelt, der krönende Abschluss war schließlich eine „Naturvernissage“.

Viel Spaß bereitete den Teilnehmern auch, sich als Archäologen auf die Suche nach ausgestorbenen Tieren zu begeben. In Kleingruppen hatten sie vorher gut getarnte Tiere aus gesammelten Naturmaterialien gebastelt und diese versteckt. Zu ihrem Tier hatten sie sich einen Namen, den Grund für das Aussterben des Tieres etc. überlegt. Dieses oftmals lustige „Wissen“ konnten sie den anderen Teilnehmern nach dem gemeinsamen „Sensationsfund“ vermitteln.

Zum Abschluss des Seminars gestalteten die Senioren schließlich ein Mandala aus Naturmaterialien. Mandalas kommen aus dem Buddhismus und sind große symmetrische Bilder und Muster. Sie symbolisieren die Vergänglichkeit des Lebens, da sie nach Fertigstellung wieder zerstört werden. Auch das Mandala der Senioren verblieb in der Natur und war somit dem Prozess des Werden und Vergehens unterworfen.

6. Seminar – Natürliche Lebensstile – Naturvölker

Naturverbundenheit, Achtung vor der Schöpfung und umweltschonender Lebensstil sind bei den so genannten Naturvölkern noch selbstverständlich. Diese Werte gewinnen heute auch bei uns wieder zunehmend an Bedeutung. In dieser Einheit ging es darum, Fertigkeiten und Gebräuche von Naturvölkern kennen zu lernen, welche bei uns mittlerweile verloren gegangen sind. Am Beispiel unserer Vorfahren aus der Steinzeit sowie der nordamerikanischen Indianer wurden die Teilnehmer auf vergessenes Wissen, einen anderen Zugang zur Natur und damit auch auf einen nachhaltigeren Lebensstil aufmerksam.

Per nachgestellter Zeitreise ging es zurück in die Steinzeit, wo die Senioren beispielsweise verschiedene Methoden des Feuer Machens kennen lernten. Neu war den Teilnehmern auch die sehr große Nahrungsvielfalt, die sich unseren Vorfahren bot und die sie mittels eines Quiz kennen lernten. Ebenfalls besprochen wurden die verschiedenen steinzeitlichen



Verwendungen von Pflanzen z.B. zum Färben, als Heilmittel, zum Säubern etc. Dieser Wissensgewinn weckte bei den Teilnehmern viel Begeisterung, da auch sie noch Kenntnisse hatten, die in der kommenden Generation endgültig verloren zu gehen drohen.

Der zweite Teil des Seminars hatte einen eher meditativen Charakter, der das ganzheitliche Naturverständnis der Indianer und deren Achtung vor der Natur ins Blickfeld rückte. So führten die Teilnehmer beispielsweise eine Naturmeditation durch und schrieben einen „Brief an sich selbst“ über ihre momentanen Eindrücke und Empfindungen in der Natur. Dieser Brief wurde während des nächsten Seminars an den Empfänger „zugestellt“. Natürlich stand aber auch kreatives Gestalten auf dem Programm, indem z.B. Traumfänger und Trommeln gebastelt wurden. Vielfältige Informationen über die Steinzeit und die nordamerikanischen Ureinwohner rundeten den Seminartag ab.

7. Seminar – Natur und Tourismus im Fränkischen Seenland

Die LBV-Umweltstation Altmühlsee führt im Jahr mehrere hundert Führungen durch die Ausstellung „Lebensraum Altmühlsee – Faszination Vogelzug“ und über die Vogelinsel durch. Daher befasste sich ein Seminartag mit dem Motto „Natur und Tourismus im Fränkischen Seenland“, da

den Senioren auch die Möglichkeit gegeben werden sollte, Führungen zu übernehmen. Das Seminar begann mit einer Führung durch die Dauer- ausstellung in der LBV-Umweltstation Altmühlsee. Hier konnten sich die Senioren einen Überblick über die Region verschaffen, aber auch Einblicke in die Natur rund um den Altmühlsee, die Entstehung des Sees und das gesamte Wasserüberleitungsprojekt gewinnen. Ein zweiter Schwerpunkt der Führung lag auf dem Thema Vogelzug. Im Anschluss daran wurden die Teilnehmer über die Vogelinsel im Altmühlsee geführt. Dort wies die Projektleiterin auf die naturschutzfachlich sehr hohe Bedeutung der Vogelinsel als Biotop aus Menschenhand hin. Selbstverständlich bestand auch intensive Möglichkeit zur Naturbeobachtung.

Der Besuch des Brombachsees stand vor allem unter dem Aspekt der Umgestaltung einer Landschaft mit allen Vor- und Nachteilen für Mensch und Natur. Die Teilnehmer lernten die touristische Infrastruktur des Fränkischen Seenlands kennen, wurden über die Geschichte und Gebräuche der Region informiert und auf regionale Besonderheiten hingewiesen.

8. Pilze

Der 8. Seminarbaustein wurde auf Anregung der Senioren in das Programm der Weiterbildung aufgenommen. Viele der Teilnehmer hatten nämlich bereits Erfahrungen beim Pilze sammeln bzw. interessierten sich stark für dieses Thema. Unter fachkundiger Leitung zweier Pilzsachverständiger wurden zuerst gemeinsam in einem nahe gelegenen Mischwald allerlei Pilze gesammelt, wobei auch viele gute Tipps zum Sammeln und zur Aufbewahrung von Pilzen vermittelt wurden. Anschließend wurden die gesammelten Schätze bestimmt, was aufgrund der erstaunlich großen Vielfalt an Pilzen für einige Überraschung sorgte.

Zum Mittagessen gab es selbstverständlich ein gemeinsam zubereitetes Pilzgericht, was allen sichtlich Freude bereitete. Nachmittags stand schließlich noch ein Diavortrag über Pilze in 3D-Technik auf dem Programm. Hierbei wurden die Senioren auf einprägsame Unterschiede verschiedener Arten aufmerksam gemacht. Untermalt und aufgeheitert wurde der Vortrag von zahlreichen kuriosen und frappierenden Anekdoten und Fakten der Referenten.



9. Naturerlebnis pur – Planung und Durchführung einer Naturerlebnisveranstaltung

In der vorletzten Einheit sollten die Teilnehmer eine eigene Naturerlebnisveranstaltung planen und diese anschließend mit der NAJU-Kindergruppe „Waldpiraten“ aus Muhr am See umsetzen.

Zuerst wurden in einem Theorieteil gemeinsam grundsätzliche und beachtenswerte Gestaltungselemente sowie Tipps im Umgang mit (Kinder)Gruppen im Freien erarbeitet. Die Projektleiterin wies zudem auf praxisorientierte Methoden und Bausteine einer gelungenen Gruppenstunde hin.

Anschließend erarbeiteten die Senioren in Kleingruppen verschiedene Elemente für die bevorstehende Gruppenstunde zum bereits in der letzten Seminareinheit gewählten Thema „Früchte der Natur“. Nach verschiedenen Spielen, die dem „Auftauen“ und gegenseitigen Kennen lernen dienten, bestimmten die Kinder die im Vorfeld von den Senioren gesammel-



Mit Naturmaterialien basteln macht Groß und Klein Spaß

ten Früchte und Beeren. Anschließend wurden aus dem gesammelten Material bunte Ketten und Mobiles gebastelt. Zum Abschluss standen verschiedene Spiele (z.B. das Eichhörnchenspiel) draußen in der Natur auf dem Programm.

10. Herbstzauber – Herbstleckereien

Beim letzten Seminartag ging es um den jahreszeitlichen Wandel und den Herbst mit all seinem Farbenzauber und seiner Früchtevielfalt.

Die Teilnehmer erfuhren viel über die Bedeutung von Hecken und Streuobstbeständen für den Naturschutz und das Landschaftsbild. Auch brachte ihnen die Projektleiterin die große Artenvielfalt der Lebensräume Hecke und Streuobstwiese näher. Sehr viel Spaß bereitete allen verschiedene lustige Spiele zu den Tarnstrategien von Heckenbewohnern oder Geschicklichkeitsspiele mit buntem Herbstlaub. Selbstverständlich wurden auch kleine Basteleien angefertigt.

Sehr interessant fanden alle die Informationen rund um das bunte Laub. Wie kommt die Blattfärbung zustande? Warum verfärbt sich im Herbst das Laub? Warum fallen die Blätter ab? Diese und andere Fragen konnten gemeinschaftlich geklärt werden und wurden mit Landartelementen und Spielen untermalt. Mit grün und rot eingefärbten Folienbrillen ging es schließlich in die Natur, um die gewohnte Lebensumwelt einmal verfremdet zu erleben und so auch das Bewusstsein für die Schönheit und Vielfalt der Natur zu schärfen.

Zum Abschluss des Seminars und der praktischen Seminareinheiten stand schließlich auf dem Programm, gemeinsam frischen Apfelsaft von Äpfeln aus dem Streuobstbestand zu pressen. In bester Stimmung klang am

Nachmittag das Seminar bei der anschließenden Verköstigung des Apfelsafts aus.

2.2.4 Aufnahme der selbstständigen Aktivitäten

Nach dem letzten Seminartag wurden die Senioren behutsam an den praktischen Einsatz an der LBV-Umweltstation herangeführt. Je nach Interessenlage und Fähigkeiten sollten sie entsprechende Tätigkeiten selbstständig oder in kleinen Gruppen übernehmen können.



Um den Abschluss der Seminare und die erfolgreiche Beteiligung zu markieren und das ehrenamtliche Engagement der Senioren anzuerkennen, wurde den Senioren im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung mit Politprominenz das Teilnahmezertifikat der LBV-Umweltstation Altmühlsee überreicht. Über diese Zertifikatsverleihung wurde in der regionalen Presse und der Mitgliederzeitschrift des LBV berichtet.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein wurden Wünsche und Überlegungen zur Zukunft der Seniorengruppe an der Umweltstation zusammen getragen. Bereits im Vorfeld hatten die Senioren zum Ausdruck gebracht, dass sie sich weiterhin regelmäßig treffen wollten, um auch den freundschaftlichen Kontakt untereinander nicht zu verlieren. Daher wurde ein Stammtisch „60 plus und drunter“ ins Leben gerufen, der sich einmal monatlich an festen Terminen trifft. In diesem Rahmen tauschen sich die Senioren aus und besprechen anstehende Themen und Aufgaben mit der Projektleiterin.

Um die Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten für ehrenamtliche Helfer aufzuzeigen, aber auch um die Interessenlagen der Senioren zu erfragen, wurden sämtliche denkbare Einsatzbereiche nochmals in einer Übersicht visualisiert und erläutert. Anschließend konnten sich die Senioren bei für sie interessanten Gebieten melden. Einige Teilnehmer äußerten auch den Wunsch, eigene Veranstaltungsideen ins bevorstehende Jahresprogramm der Umweltstation einfließen zu lassen. Diesem Wunsch wurde nach Möglichkeit gerne entsprochen. Grundsätzlich konnten sich die meisten Teilnehmer vorstellen, bei personellen Engpässen jeglicher Art auszuweichen, sei es bei Naturerlebnisveranstaltungen, Messeteilnahmen, Fahrdiensten oder dergleichen mehr.

Der Seniorenstammtisch trifft sich seither regelmäßig an festen Terminen. Die Projektleiterin ist dabei stets anwesend, um zum einen das En-

Der Seniorenstammtisch trifft sich seither regelmäßig an festen Terminen. Die Projektleiterin ist dabei stets anwesend, um zum einen das En-

agement der Senioren für die Umweltbildung und die Umweltstation zu würdigen, zum anderen, um den unmittelbaren Kontakt zur Umweltstation aufrecht zu erhalten. Aus diesem Grund finden die Treffen auch überwiegend in den Räumen der LBV-Umweltstation statt. Neben der damit verbundenen Möglichkeit sich auszutauschen ist der Stammtisch aber auch wichtig für die Betreuung der Senioren und deren ehrenamtlicher Tätigkeit.

3. Erfahrungsrückblick und Fazit

Durch das Projekt „60 plus – aktiv bleiben durch Umweltbildung“ hat sich an der LBV-Umweltstation eine feste Seniorengruppe etabliert, die in engem Kontakt zu den Mitarbeitern der Einrichtung steht. Diese Gruppe besteht ausschließlich aus ehrenamtlichen Helfern, die ein Alter zwischen etwa 45 und 75 Jahren haben. Sie trifft sich monatlich zu fest stehenden Terminen im Rahmen des Stammtisches „60 plus und drunter“. Dieser Stammtisch hat sich mittlerweile um 3-4 Teilnehmer erweitert und steht auch anderen Interessenten jederzeit offen. Wichtig für den Zusammenhalt und das Zugehörigkeitsgefühl zur LBV-Umweltstation Altmühlsee ist sicherlich nicht zuletzt die regelmäßige Teilnahme der Projektleiterin und Leiterin der Umweltstation an den Stammtischen. Damit ist auch ein fester Ansprechpartner für die Senioren gewährleistet.

Die LBV-Seniorengruppe bedeutet eine vielfältige Unterstützung und Entlastung des Personals der LBV-Umweltstation insbesondere während der Saison. Bisher haben die Senioren für jeden angefragten Engpass bereitwillig ihre Hilfe angeboten. Einige Senioren haben auch zuverlässig feste Aufgaben an der LBV-Umweltstation übernommen. So wurde eine Teilnehmerin Mit-Betreuerin einer der örtlichen Kindergruppen und entlastet damit die FÖJ-Praktikantin in erheblichem Umfang, da sie von den Kindern weit stärker als erwachsene Respektsperson betrachtet wird. Im Rahmen dieses Einsatzes ermöglicht ihr die Umweltstation auch die Teilnahme an Weiterbildungen im Bereich Naturpädagogik und Gruppenleitung. Eine andere Teilnehmerin hat eigenständig eine ganze Reihe von Veranstaltungen übernommen und durchgeführt. Ein Teilnehmer unterstützt gemeinsam mit seiner Frau die Ausstellungs- und Messeauftritte der Umweltstation, eine weitere Teilnehmerin hilft bei naturschutzfachlich ausgerichteten Informationsveranstaltungen oder bei Fahrdiensten aus. Zusammenfassend betrachtet übernehmen die Senioren gerne Aufgaben an der Einrichtung, da sie Anerkennung für ihren Einsatz erhalten und sie ihre Betätigung als Arbeit für einen sinnvollen Zweck – Umweltbildung und Naturschutz – wahrnehmen. Eine weitere Motivation stellt sicherlich auch der Austausch mit jungen Menschen (FÖJ-Praktikanten, Zivildienstleistende, Kinder der Kindergruppen etc.) dar. In diesem Zusammenhang hat sich auch als sehr wichtig erwiesen, die Senioren auf Feiern oder Betriebsausflüge einzuladen. So werden sie auch von den (wechselnden) Mitarbeitern der Umweltstation als fester „Bestandteil“ wahrgenommen.

Rückblickend auf die Inhalte der Seminare und deren Ablauf ist festzuhalten, dass Senioren eindeutig handfeste und praktische Themen bevorzugen. So hatten die meisten Teilnehmer Schwierigkeiten, sich auf die Inhalte und Ziele des 4. Seminars (Märchen) einzulassen, wohingegen konkrete Themen und insbesondere naturschutzfachliche Tätigkeiten durchweg gut ankamen. Der deutliche Praxisbezug der Zielgruppe äußerte sich im Übrigen auch bei den Einsätzen der Senioren: je klarer, konkreter und praxisorientierter die Thematik, umso bereitwilliger geben die Senioren ihre Zusage für bestimmte Aufgaben und Projekte.

Als sehr nützlich für die Programmgestaltung hat sich die Fragebogenaktion im Rahmen der Informationsveranstaltung gezeigt. An dieser Stelle der Planung können nämlich noch Wünsche und Anregungen in den Seminarablauf integriert werden. Damit fühlen sich die Teilnehmer mit ihren Ideen einbezogen und ernst genommen, was die Motivation steigert.

Zweckdienlich war auch eine weitere Evaluation über Fragebögen zu Mitte der Seminarreihe, die die Zufriedenheit der Teilnehmer mit den Seminarinhalten und deren Erwartungen erkundete. Diese beständige Einbeziehung der eigenen Wünsche empfinden die Teilnehmer als Wertschätzung der jeweiligen Person und ihrer Ideen.

Von großer Wichtigkeit ist, bereits frühzeitig und offen auf die Ehrenamtlichkeit des Einsatzes in der Einrichtung hinzuweisen bzw. ggf. über eine mögliche freiberufliche Betätigung zu sprechen, um keine falschen Erwartungen oder Annahmen zu wecken. Diese Fairness im Umgang miteinander trägt wesentlich zum Gelingen eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen den Senioren und den Mitarbeitern der Einrichtung bei.

Ein indirektes, aber besonders erfreuliches Ergebnis des Projektes ist sicherlich, dass über diese Fortbildung neue Freundschaften zwischen den Teilnehmern, aber auch mit der Projektleiterin entstanden sind. Sichtlich genießen die Senioren aber auch das generationenübergreifende Miteinander in einem guten, angenehmen Arbeitsklima.

Auf der anderen Seite ist der andauernde Betreuungsaufwand der Seniorengruppe nicht zu unterschätzen, der zeitlich teilweise deutlich höher ist als bei anderen Ehrenamtlichen. Zudem sind Senioren eine in vielen Bereichen anspruchsvolle Zielgruppe. Jedoch wird dieser Aufwand aufgewogen vom überdurchschnittlichen Zeitangebot, der größeren Flexibilität, der Lebenserfahrung und der hohen Motivation dieser Altersgruppe.

Das ehrenamtliche Engagement an der LBV-Umweltstation Altmühlsee betrachten die Senioren als sinnvoll und Gewinn für das eigene Leben. Gerne tauschen sie ihre Lebenserfahrungen aus und geben diese an Kinder und Jugendliche weiter. Besonders schön empfinden sie dabei die Möglichkeit, gemeinsam in einer Gruppe von Gleichgesinnten wirken zu können. Die Tätigkeit an der LBV-Umweltstation bietet ihnen die Chance, Interessen auszuleben und weiterzuentwickeln, Zukunft mitzugestalten und dafür Anerkennung zu erfahren ohne eine neue, langfristige Verpflichtung einzugehen – sicherlich ein Erfolgsrezept für das Gelingen vergleichbarer Projekte!

4. Literaturverzeichnis

Baumann, Gipsy und Franz (1997): Mit Mammut nach Neandertal. Ökoptopia-Verlag Münster

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Hrsg.) (1998): Forstliche Bildungsarbeit – Waldpädagogischer Leitfaden.

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (2004): Senioren für die Um-Welt, Handreichung für die Arbeit mit engagierten Seniorinnen und Senioren an Umweltbildungseinrichtungen

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (2004): Senioren für die Um-Welt, Atlas guter Beispiele

Cornell, Joseph (1989): Mit Freude die Natur erleben. Naturerfahrungsspiele für alle. Verlag an der Ruhr

Cornell, Joseph (1998): Mit Kindern die Natur erleben. Verlag an der Ruhr

Güthler, Andreas et al. (2001): Landart für Kinder – Fantastische Kunstwerke in und mit der Natur. Aktionstipps für LehrerInnen und UmweltpädagogInnen

Krumbach, Monika (2002): Von Farbe, Licht und Schatten. Optische Phänomene in spannenden Spielen, verblüffenden Experimenten, fantasievollen Bastelaktionen, aufregenden Exkursionen und Informationen mit Kindern erleben. Ökoptopia-Verlag Münster

Landesbund für Vogelschutz (Hrsg.) (1992): Natürlich lernen - Naturbeobachtungen

Landesbund für Vogelschutz (Hrsg.) (1996): Natürlich lernen - Naturerfahrungsspiele

Landesbund für Vogelschutz (Hrsg.) (1999): Natürlich lernen – Die Liebe zur Natur geht durch den Magen

Landesbund für Vogelschutz (Hrsg.) (o.J.): Natürlich lernen – Bienen, Wespen, Ameisen

Landesbund für Vogelschutz (Hrsg.) (o.J.): Natürlich lernen – Farben in der Natur

Landesbund für Vogelschutz (Hrsg.) (o.J.): Natürlich lernen – Wald, Wasser, Wiese. Praxisanleitungen

Neumann, Antje und Burkhard (2003): Wasserfahrungen. Das ganze Jahr Naturerlebnisse an Bach und Tümpel. Naturführungen, Aktivitäten und Geschichtenbuch. Ökoptopia-Verlag Münster

Neumann, Antje und Burkhard (2002): Wiesenfahrungen. Das ganze Jahr die Wiese erleben. Naturführungen, Wahrnehmungsspiele und Geschichtenbuch. Ökoptopia-Verlag

Neumann, Antje und Burkhard (1999): Waldfühlungen. Das ganze Jahr den Wald erleben. Naturführungen, Wahrnehmungsspiele und Geschichtenbuch. Ökotopia-Verlag Münster

Rabenstein, Reinhold et al. (2001): Das Methoden-Set, Fünf Bücher für Referenten und Seminarleiterinnen. Ökotopia-Verlag Münster

Senniger, Tom (2000): Abenteuer leiten – in Abenteuern lernen: Methodenset zur Planung und Leitung kooperativer Lerngemeinschaften für Training und Teamentwicklung in Schule, Jugendarbeit und Betrieb. Ökotopia-Verlag Münster

Sommer, Jörg (1992): Oxmox ox Mollox. Kinder spielen Indianer. Ökotopia-Verlag Münster

Tegetthoff, Folke (1998): Kräutermärchen. Nymphenburger-Verlag